

Von Rechten nichts Neues?

Rechtsextremismus anno 2024

**28. und 29. Februar 2024
Clayton Hotel Düsseldorf**



Editorial

Reichsfahnen neben Friedenstauben, antisemitische Verschwörungserzählungen im Plenarsaal, Hitler-Memes im Chatverlauf, Brandanschläge auf Flüchtlingswohnheime, Löschkalk und Leichensäcke. Und dazu ein vielstimmiger und doch gleichklingender Chor: Das System ist der Fehler.

Der Rechtsextremismus in Deutschland hat sich in den letzten Jahren verändert – vor allem sein Resonanzraum. Vielerorts reden Menschen mit entsprechenden Weltbildern unverhohlen im öffentlichen Raum mit, gelten ihre Anschauungen plötzlich nicht mehr als ewiggestrig. Die Pandemie war der Wendepunkt: Bei den Protesten gegen die Corona-Maßnahmen schien es selbst Teilen des esoterisch-alternativen Milieus egal, wenn der Reichsadler neben ihnen wehte und vom »gesunden Volkskörper« schwadroniert wurde. Ähnlich der Eindruck bei einigen Friedensdemonstrationen der jüngeren Vergangenheit. Neben Friedensaktivistinnen und -aktivisten, deren Herz seit Jahrzehnten links schlägt, stehen heute stramme Rechte. Einig ist man sich darin, dass der eigentliche Aggressor im Westen säße. Alles andere scheint bei diesem neuen Laisser-faire nicht zu interessieren. Doch nimmt Deutschland damit eine Sonderrolle ein? Auch in anderen Ländern hat sich das rechtsextreme Spektrum gewandelt, wird in der »Mitte« zunehmend akzeptierter und hat mitunter gar Regierungsverantwortung übernommen.

Schon 2017, lange vor der Pandemie und dem russischen Angriffskrieg, fragte die Bundeszentrale für politische Bildung auf einer bundesweiten Fachtagung in Rostock, ob der »klassische« Rechtsextremismus am Ende sei. Das Resümee der damaligen Bestandsaufnahme fiel geteilt aus: Alte parteipolitische »Player« verabschiedeten sich, die NPD verlor massiv an Zuspruch, »Autonome Nationalisten« wurden zum Auslaufmodell und der Rechts-Rock entschwand aus den Klassenzimmern. Und doch: Noch immer reisten Hunderte, mitunter Tausende auf entsprechende Konzerte. Stiegen Neonazis nicht aus, sondern siedelten sich im ländlichen Raum an, um nach »völkischer Sitte« zu leben. Und eine neue Partei »rechts von der Union« radikalisierte sich zunehmend – einer Matroschka gleich entpuppte sich ihre radikale Ausrichtung. Als Stichwortgeber fungiert dabei jenes vermeintlich intellektuelle Spektrum der sogenannten Neuen Rechten, das sich schon lange darauf vorbereitet hatte, diese Rolle zu übernehmen.

Von Rechten also nichts Neues? Oder was genau hat sich mit der Pandemie verändert? Hat sich das Spektrum also national und international diversifiziert? Oder zeigen sich aktuell nur die »üblichen« Anpassungs- und Ausrichtungsprozesse, damit die Letzten von gestern doch noch ein Morgen erleben? Eine Bestandsaufnahme – Rechtsextremismus anno 2024.

Programm

Mittwoch, 28. Februar 2024

09.45– **Begrüßung**

10.00 Uhr **Thomas Krüger**, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn
Dr. **Maja Bächler**, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

10.00– **Eröffnungsvorträge**

12.00 Uhr **Rechtsextremismus anno 2024**

Der Rechtsextremismus hat sich in den vergangenen Jahren gewandelt. Die NPD war gestern. Verschiedene gesellschaftliche Krisen, allen voran die Pandemie, sowie die stete Zunahme von Verschwörungserzählungen begünstigen den Aufstieg neuer Akteure. Wie ist es – national und international – um den Rechtsextremismus bestellt?

Prof. Dr. **Daphne Halikiopoulou**, University of York, Großbritannien
Dr. **Barbara Manthe**, Universität Bielefeld

12.00– **Mittagessen**

13.15 Uhr

13.15– **Parallele thematische Vertiefungen**

14.45 Uhr **A1) Angekommen im Mainstream. Radikal rechte Parteien in Nord- und Südeuropa** (auf Englisch)

Fremdkritikpartiet, Dansk Folkeparti, Sverigedemokraterna und die »wahren Finnen« der Perussuomalaiset prägen mittlerweile maßgeblich die Politik im Norden Europas, während im Süden die postfaschistische Fratelli d'Italia die Geschicke des Landes lenken darf. Sie sind nur ein Ausschnitt des Aufstiegs radikal rechter Parteien in Europa. Doch was begünstigt ihren Erfolg? Wie nehmen sie Einfluss? Verändern sie die Länder nachhaltig?

Prof. Dr. **Eiríkur Bergmann**, Háskólinn á Bifröst, Island
Prof. Dr. **Sofia Ventura**, Università di Bologna, Italien

A2) Digitaler Faschismus – reale Konsequenzen

Rechtsextreme Wahlerfolge und Protestmobilisierungen, selbst rechtsterroristische Anschläge lassen sich längst nicht mehr ohne ihre »Online«-Komponenten verstehen. Was auf Imageboards, Social Media oder Messengerdiensten propagiert wird, hat das Potenzial, Menschenmengen zu mobilisieren, Communitys zu radikalisieren, Nachahmer zu finden. Ohne dass es hier eine Zwangsläufigkeit gibt, muss der digitale Faschismus im Blick behalten werden – oder erst in den Blick geraten.

Maik Fielitz, Bundesarbeitsgemeinschaft »Gegen Hass im Netz«/Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, Jena
Karolin Schwarz, freie Fachjournalistin und Autorin, Berlin

13.15–
14.45 Uhr **A3) Rechtsextremismus, vom ostdeutschen Problem zum räumlichen Problem**

Dem Westen gelten die östlichen Bundesländer als Hort des Rechtsextremismus und Ursachen für sein zunehmendes Erstarren in der gesamten Bundesrepublik werden verkannt. Der Blick auf spezifische Räume im Osten wie im Westen sowie auf infrastrukturarme Orte und Transformationsregionen zeigt indes, dass die schnellen Zuschreibungen nicht funktionieren. Es ist diffizil. Doch wie begünstigen manche Räume rechtsextreme Haltungen, andere aber nicht?

Dr. **Daniel Mullis**, Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung (PRIF), Frankfurt am Main

Dr. **Gala Nettelblatt**, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Cottbus

Paul Zschocke, Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung (PRIF), Frankfurt am Main

A4) »Achtung! Sie verlassen jetzt die BRD!« Über die Reichsbürgerideologie

Im Dezember 2022 hob die Polizei mit einem Großaufgebot eine Gruppe sogenannter Reichsbürger aus, die einen gewaltsamen politischen Umsturz plante. Während über das Vorhaben in rechten Medien als »Operettenputsch« gewitzelt wurde, zeigen die Ermittlungen die Ernsthaftigkeit des Vorhabens und wie die Gewaltbereitschaft in diesem Milieu beständig zunimmt. Doch was steckt hinter der wahnhaften Idee, die Bundesrepublik wäre eine GmbH? Warum verfährt sie?

Prof. Dr. **Christoph Schönberger**, Universität zu Köln

Prof. Dr. **Sophie Schönberger**, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

A5) Rechtsextremismus in Sicherheitsbehörden

Immer wieder werden rechtsextremistische Vorfälle bei der Polizei, Bundeswehr und anderen Sicherheitsbehörden bekannt. Manche betonen, es handle sich dabei um Einzelfälle. Andere hingegen vermuten ein strukturelles Problem, dass eine »Law

and Order«-Mentalität und ein Kriegerethos rechten Vorstellungen eher zuträglich wären. Wie also ist es bestellt um das Thema Rechtsextremismus in diesen sensiblen Strukturen?

Dr. **Heiko Biehl**, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam

Matthias Meisner, Journalist und Autor, Berlin

Prof. in Dr. **Verena Schulze**, Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, Gelsenkirchen

A6) »Heimatschutz, nicht Klimaschutz«. Die extreme Rechte und die Energiewende

Die Themen Energiewende und Klimawandel sind drängende gesellschaftliche Themen. Sie treiben die Menschen auf die Straße. Doch während in der Öffentlichkeit vor allem jene wahrgenommen werden, denen die Schutzmaßnahmen nicht weit genug reichen, gerät aus dem Blickfeld, dass es auch Protest gegen die »Verspargelung« der Landschaft durch Windkraftanlagen oder die Nutzung von Grünflächen als Solarparks gibt. Die extreme Rechte versucht diese Proteste zu vereinnahmen. Doch wie steht sie zur Energiewende? Und, sind ihre Anbiederungsversuche erfolgreich?

Eva Eichenauer, Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung

Andreas Speit, Journalist und Autor, Hamburg

A7) Rechtsextremismus im Stadion – ein bewältigtes Problem?

Schnaubzärtige Hooligans mit Deutschland-Sonnenhüten, die betrunken den Hitlergruß zeigen, und massenhafte »Sieg Heil«-Rufe von den Rängen bei Länderspielen... all das scheint der dunklen Vergangenheit der Achtziger- und Neunzigerjahre anzugehören. Ist Rechtsextremismus im Stadion also wirklich ein Relikt vergangener Zeiten? Oder präsentiert er sich heute nur anders? Und was erwartet uns bei der Fußball-Europameisterschaft in wenigen Monaten im eigenen Land?

Robert Claus, Autor, Berlin

Karin Steinrücke, Deutscher Fußballbund e.V., Frankfurt/Main

14.45– **Kaffeepause**

15.15 Uhr

15.15– **Parallele Diskussionsrunden**

16.45 Uhr **I) Putins Russland (auf Englisch)**

Seit annähernd 25 Jahren steht Wladimir Putin – abwechselnd als Ministerpräsident oder Präsident – an der Spitze Russlands. Sein Herrschaftsstil wird von Jahr zu Jahr autoritärer – nach innen wie außen. Alles zum Wohle und zur Größe der Nation, beteuert er. Und obwohl Putin gerne an den Sieg über »Hitler-Deutschland« erinnert und antinazistische Narrative benutzt, fühlen sich Beobachterinnen und Beobachter an den europäischen Faschismus des letzten Jahrhunderts erinnert. Warum? Was macht den Putinismus aus?

Dr. **Ian Garner**, Queen's University in Kingston, Kanada

Prof. Dr. habil. **Constantin Iordachi**, Central European University PU, Wien, Österreich

Prof. Dr. **Marlene Laruelle**, The George Washington University, Washington D.C., USA

II) Keine Scheu mehr? Warum Rechtsaußenparteien wieder eine Option zu sein scheinen...

Umfragehoch auf Umfragehoch: Die Alternative für Deutschland ist im Höhenflug. Dabei wird sie mittlerweile offiziell als »rechtsextremer Verdachtsfall« eingestuft, einzelne Politiker, Landesverbände und die Jugendorganisation gelten gar als »rechtsextrem«. Doch das scheint den Zuspruch nicht zu mindern, ebenso wenig wie anhaltende interne Querelen oder eine widersprüchliche Agenda, wie politische Beobachterinnen und Beobachter festhalten. Woher kommt der Zuspruch?

Maria Fiedler, Der Spiegel, Berlin

Dr. des. **Ayline Heller**, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim

Dr. **Thomas Lux**, Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. **Nils Steiner**, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

III) Delegitimerwas?

Die neue Kategorie »Verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates« ist eine Reaktion der Sicherheitsbehörden auf eine seit der Pandemie veränderte Lage und damit verbundene neue Herausforderungen. Doch was genau fasst der Begriff? Wie funktioniert er in der Anwendung und, ist er überhaupt trennscharf?

Prof. Dr. **Priska Daphi** (*angefragt*), Universität Bielefeld

Susanne Feustel, Kulturbüro Sachsen e.V., Dresden

Prof. Dr. **Tom Mannewitz**, Hochschule des Bundes für

öffentliche Verwaltung, Berlin

Prof. Dr. **Matthias Quent**, Hochschule Magdeburg-Stendal

16.45– **Kaffeepause**
17.15 Uhr

17.15– **Parallele thematische Vertiefungen**

18.45 Uhr **B1) Taten statt Worte 2.0: Rechtsterrorismus & Verschwörungsdenken in digitalen Zeiten (auf Englisch)**
Mai 2022, ein junger Mann erschießt zehn Menschen in einem Supermarkt in Buffalo. Es gibt einen kurzen Livestream der Tat, ein »Manifest« taucht auf. Darin: krude Verschwörungsnarrative vom »Großen Austausch« und der Angst vor dem »weißen Genozid« – so schlimm, so bekannt. Aus Christchurch, Halle oder Hanau. Und aus dem Netz, denn hier haben derlei Verschwörungen Hochkonjunktur. Doch wie funktionieren sie dort? Sind sie Motor oder Rechtfertigung rechtsterroristischer Taten? Und was lässt sich gegen ihre Verbreitung unternehmen?

Susan Corke, Southern Poverty Law Center, Montgomery, USA
Prof. Dr. **Jacob Aasland Ravndal**, Politihøgskolen, Oslo, Norwegen

B2) Zwischen Schnellroda und Kyffhäuser

Die sogenannte Neue Rechte versucht seit vielen Jahren, ihrer historisch begründeten Parteienfeindlichkeit zum Trotz, sich an Parteien der radikalen Rechten zu binden. Doch erst in jüngerer Vergangenheit zeigt die Strategie Erfolg, werden ihre Protagonisten zu Einflüsterern und Stichwortgebern. Doch in der Alternative für Deutschland sind selbst radikale Kräfte am Werk. Wächst hier also eher zusammen, was augenscheinlich zusammengehört? Oder wie ist es um das beiderseitige Verhältnis genau bestimmt?

Ann-Katrin Müller, Der Spiegel, Berlin
Dr. **Volker Weiß**, Historiker, Hamburg

B3) Blut und Boden auf Grund und Boden. Rechtsextreme Immobilien

Veranstaltungen, Gewerbe, Rückzugsort, logistische Basis, strategisches Kernelement. Rechtsextreme Immobilien können viele Funktionen einnehmen. Sie eint, dass sie einen Mehrwert für die rechtsextreme Szene haben und regelmäßig genutzt werden. Oft geht damit ein Gefahrenpotenzial für das Umfeld einher. Welche Fälle rechtsextremer Immobilien sind besonders bemerkenswert? Wie auf Kaufversuche reagieren? Oder wie mit bestehenden Orten umgehen?

Petra Doubek, Mobile Beratung in Thüringen/MOBIT e. V., Erfurt
Heiko Klare, Bundesverband Mobile Beratung e. V., Münster

B4) Hinterbänkler oder Zünglein an der Waage? Radikal rechte Parteien in Parlamenten

Seit vielen Jahren sitzen Mitglieder rechtsradikaler und rechtsextremer Parteien in unterschiedlichen Parlamenten – vor allem in den Bundesländern, aber auch im Europaparlament. Doch was geschieht da eigentlich? Bringen sie sich in die von ihnen oft als »Schwatzbuden« diffamierten Volksvertretungen konstruktiv ein? Oder nutzen sie diese für eigene Zwecke?

Jan Rettig, Partnerschaft für Demokratie Bremen
Prof. Dr. **Wolfgang Schroeder**, Universität Kassel

B5) Toxische Männlichkeit – Antifeministen im Wahn der Überlegenheit

Nicht nur sogenannte Männerrechtler, Rechtsextreme und andere Frauenhasser kämpfen gegen feministische Errungenschaften, gegen geschlechtliche und sexuelle Vielfalt. Auch in der »Mitte der Gesellschaft« finden antifeministische Narrative Anklang. Was sie eint: die Vorstellung von einer männlichen Überlegenheit, von einer vermeintlich richtigen Männlichkeit und Weiblichkeit. Wie lässt sich das Phänomen genau umreißen? Und welche Rolle spielt Antifeminismus im Rechtsextremismus?

Andreas Hechler, Dissens e. V., Berlin
Dr.in **Franziska Schutzbach**, Universität Basel, Schweiz

B6) Dem Ende entgegen. Das Untergangsgedenken der extremen Rechten

»Der Untergang des Abendlandes«, der »Volkstod«, eine »aussterbende Rasse«. Die Sprache des Rechtsextremismus vermittelt konstant das Bild eines drohenden Endes, dem man sich entgegenstellen muss. Ist »der Untergang« also ein Grundbestandteil der rechtsextremen Propaganda? Ist er ein spezifisches Kernelement im Denken der rechtsextremen Szene? Oder knüpft das Ganze nur an eine sowieso bestehende Grundkonstante der Menschheitsgeschichte an, in deren Verlauf immer auf das bald drohende Ende allen Lebens fokussiert wurde?

Lisa Geffken, Amadeu Antonio Stiftung, Leipzig

B7) »Brandspuren« . Der lange Schatten rechter Gewalt der 1990er-Jahre

Ein Jahr nach der »Wiedervereinigung« begann im Herbst 1991 eine dramatische Eskalation rechter Gewalt – mit mehr als 4.000 schweren Gewalttaten, darunter über 1.200 Brandanschläge, allein bis 1993. Und die Gewalt ebte danach nur bedingt ab. Diese Welle provozierte Fragen, die sich bis heute stellen: Was waren die Ursachen für diese Eskalation? Wie reagierten Staat und Öffentlichkeit? Wie veränderte diese Gewalt das Zusammenleben im frisch vereinten Deutschland? Und: Welche Erkenntnisse lassen sich aus der Beschäftigung mit der rechten Gewalt der 1990er-Jahre für die Zustände der Gegenwart ziehen?

PD Dr. **Franka Maubach**, Humboldt-Universität zu Berlin
Dr. **Janosch Steuer**, Universität zu Köln

18.45– **Abendessen**
19.45 Uhr

08.30– Einführung in den zweiten Tag

08.45 Uhr **Martin Langebach**, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

8.45– Vortrag

9.30 Uhr **Das Pulverfass der Wahlen: Der Stand politischer Gewalt in den USA und was wir dagegen tun können** (auf Englisch)

Im November 2024 wird in den USA ein neuer Präsident gewählt. Die Schatten der letzten Wahl – die vehemente Leugnung des Ergebnisses in großen Teilen der Bevölkerung und durch den Amtsvorgänger selbst, die im Sturm auf das Kapitol gipfelte – sind lang und lassen viele Beobachterinnen und Beobachter mit Sorge auf den kommenden Herbst blicken. Droht ein weiteres Fiasko? Wird die bestehende Polarisierung der politischen Lager in den USA weiter zunehmen?

Prof. Dr. **Kathleen Belew** (angefragt), Northwestern University, Evanston, USA

09.30– Kaffeepause

10.00 Uhr

10.00– Parallele thematische Vertiefungen

11.30 Uhr

C1) All hate and no play. Annäherungen an Gaming und Rechtsextremismus (auf Englisch)

Seit den rechtsterroristischen Anschlägen von Christchurch und Halle ist das Interesse von Forschung, Politik, Sicherheitsbehörden und Bildungsarbeit am Einfluss des Rechtsextremismus auf die Games-Kultur rasant gewachsen. Ist etwas dran am Hype? Eine differenzierte Annäherung an strukturelle Voraussetzungen für und konkrete Erscheinungsformen von Rechtsextremismus in Gaming Communitys soll die Frage beantworten: Ist Gaming tatsächlich besonders anfällig für rechtsextremistische Einflussnahme?

Dr. **Emil Lundedal Hammar**, Königlich Dänische Kunstakademie, Kopenhagen, Dänemark

Dr. **Jessica White**, Royal United Services Institute, London, Großbritannien

C2) Idealisten? »Graue Wölfe« und die Ülkücü-Ideologie

Die Ülkücü-Bewegung, zu Deutsch »die Idealisten«, ist der selbstgewählte Name der sogenannten Grauen Wölfe, einer türkischen rechtsextremen Bewegung, die ein großtürkisches Reich anstrebt, gegen kurdische und armenische Minderheiten agitiert und diese angreift. Auch in Deutschland verfügt sie über eine breite Anhängerschaft – gelegentlich wird sie sogar als eine der mitgliederstärksten rechtsextremen Bewegungen in der Bundesrepublik verstanden. Doch warum in Deutschland? Und woher kommt das Unterstützerfeld?

Prof. Dr. **Kemal Bozay**, IU Internationale Hochschule Köln/ Zentrum für Radikalisierungsforschung und Prävention
Aycan Demirel, Intersektionales Bildungswerk in der Migrationsgesellschaft/IBIM e. V., Berlin

C3) »Hilfe, mein Papa ist Nazi«. Rechtsextreme Sozialisation in Familien

Mit dem jüngsten Erstarken der extremen Rechten haben rassistische und rechtsextreme Memes, Zitate und Verschwörungserzählungen Einzug in Familien-Chats oder in Diskussionen beim Abendessen gehalten. Vieles ist plötzlich »salonfähig« – im politischen Raum und in der eigenen Familie. (Erwachsene) Kinder zeigen sich beunruhigt über die Einstellungen ihrer Eltern, die sich während der Pandemie scheinbar radikalisiert haben. Zu Recht? Wie können pädagogische Fachkräfte damit umgehen? Und was bedeutet das für die Beratungsarbeit und unser Zusammenleben?

Enrico Glaser, Amadeu Antonio Stiftung, Berlin

Carmen Strehl, Fachstelle Rechtsextremismus und Familie, Bremen

C4) Zwei Seiten einer Medaille? Phänomenübergreifende Ansätze in der Diskussion

Während sich die Islamismusprävention häufig auf sogenannte phänomenübergreifende Ansätze und Perspektiven bezieht, die von einer Ähnlichkeit von Islamismus und Rechtsextremismus ausgehen, stehen die meisten Akteure der Rechtsextremismusprävention dem Ansatz verhalten gegenüber. Warum? Was verbirgt sich hinter dem Ansatz? Wo liegen möglicherweise Probleme? Wo bestehen Chancen?

Marie Jäger, cultures interactive e. V., Berlin
Dr. **Nils Schuhmacher**, Universität Hamburg

C5) Erinnern an und mit Betroffene(n) rechter Gewalt

Nach langen und mühevollen Kämpfen um Anerkennung werden Betroffene rechter Gewalt öffentlich endlich mehr wahrgenommen und als Akteure begriffen. Gemeinsam mit ihnen lässt sich erarbeiten, wie an rechte Gewalt erinnert werden sollte – dies betrifft nicht nur die Gesamtgesellschaft, sondern die pädagogische Praxis im besonderen Maße.

Ibrahim Arslan, politischer Bildner, Hamburg
Bengü Kocatürk-Schuster, Initiative Duisburg 1984
Prof. Dr. **Tanja Thomas**, Eberhard Karls Universität Tübingen

C6) Wiesen, Felder, völkische Siedler... Herausforderungen im ländlichen Raum

In infrastrukturarmen Regionen, jenseits städtischer Ballungsgebiete, siedeln sich mancherorts rechtsextreme Familien verschiedener Couleur an. Günstige Resthöfe, ländliche Lebensweisen und vor allem ordnungspolitische Freiräume ziehen sie an. Dorfgemeinschaften, lokale Vereine, Kindergärten und Schulen müssen sich diesen Herausforderungen stellen. Doch oft lauten die ersten Fragen: Sind das nicht »harmlose Spinner«? Was ist denn extrem an ihnen? Heißt es nicht »Leben und leben lassen«?

Martin Raabe, Sprecher Gruppe »beherzt«, Ebstorf
Laura Schenderlein, demos – Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung, Potsdam

C7) Die extreme Rechte 2035

Seit 2010 hat sich die extreme Rechte in Deutschland erheblich verändert und in der Fläche auch parlamentarisch festgesetzt. Wie wird sich die Situation in den nächsten zehn Jahren entwickeln? Welche Faktoren werden die Entwicklung beeinflussen? Lassen sich begründete Szenarien entwickeln?

David Begrich, Miteinander e. V., Magdeburg
Prof. Dr. **Klaus Dörre**, Friedrich-Schiller-Universität Jena
Bianca Klose, Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin
Prof. Dr. **Georgios Terizakis**, Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit, Wiesbaden
Prof. Dr. **Fabian Virchow**, Hochschule Düsseldorf

11.30– **Kurze Pause**
11.45 Uhr

11.45– **Vortrag**

13.00 Uhr **Fackelmärsche waren gestern!**

Autoritär-populistische Parteien versuchen, einmal an die Regierung gelangt, ihre über Wahlen gewonnene Macht abzusichern – nicht mit Gewalt und triumphierenden Gesten, sondern mit der Instrumentalisierung von Recht und Gesetz. Geschickt nutzen sie bestehende Möglichkeiten, schöpfen Spielräume aus und lernen von anderen. Doch könnte dieser schleichende autoritäre Umbau auch in Deutschland geschehen?

Maximilian Steinbeis, verfassungsblog.de, Berlin

13.00– **Verabschiedung**

13.15 Uhr Dr. **Maja Bächler**, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn

13.15– **Mittagessen**

14.00 Uhr

14.00 Uhr **Veranstaltungsende**

Infos

Termin

28. – 29. Februar 2024

Für

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der schulischen und außerschulischen Jugendbildung, der Erwachsenenbildung, aus Vereinen und Verbänden; Akteure aus Initiativen und Bündnissen in den Themenfeldern gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus sowie Akteure aus Kommunen, Verwaltungen, Polizei, Justiz, Verfassungsschutz, Journalismus und Wissenschaft

Anmeldung

Anmeldung und aktuelles Programm online unter

www.bpb.de/rechtsextremismustagung24

Für organisatorische Fragen zur Teilnahme wenden Sie sich bitte an **veranstaltungen-FBI@bpb.de**

Bitte melden Sie sich bis zum **19. Februar 2024** an. Die Teilnehmeranzahl ist begrenzt. Aufgrund der großen Nachfrage kann entsprechend **je Verein, Institution, Behörde etc. nur eine Person** zugelassen werden.

Die Anmeldung wird erst wirksam, wenn Sie eine Teilnahmezusage erhalten haben.

Der **Teilnahmebeitrag** beträgt unabhängig von in Anspruch genommenen Leistungen ohne Übernachtung, inkl. Verpflegung und Getränken **30 Euro**; mit einer Übernachtung (28.–29.02.2024) im Einzelzimmer **75 Euro**; mit Teilnahme und zwei Übernachtungen (27.–29.02.2024) im Einzelzimmer **120 Euro***. Mit der Teilnahmezusage erhalten Sie eine Kontoverbindung, auf die der Teilnahmebeitrag vorab zu überweisen ist.

* In Ausnahmefällen ist eine Anreise am Vortag möglich, wenn bei beabsichtigter pünktlicher Anreise zum Tagungsbeginn der Reiseantritt am ersten Veranstaltungstag vor 6.00 Uhr liegt. Dies bedarf der gesonderten Erläuterung.

Reisekosten werden nicht erstattet. Teilnehmende mit Übernachtungswunsch werden in Hotels in der Umgebung des Tagungsortes untergebracht. Kosten für die Stornierung der Hotelunterbringung und Verpflegung, die durch eine Absage beziehungsweise Nichtanreise entstehen, müssen wir Ihnen leider in voller Höhe in Rechnung stellen. Die Rückerstattung der Teilnahmegebühr ist nicht möglich. Die Teilnahmegebühr wird jedoch auf die Kosten für die Stornierung der Hotelunterbringung und Verpflegung angerechnet.

Veranstaltungsort

Clayton Hotel Düsseldorf
Immermannstraße 41
40210 Düsseldorf

Veranstalterin

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Kontakt

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Martin Langebach
Fachbereich »Extremismus«
Adenauerallee 86
53113 Bonn
martin.langebach@bpb.de

Pressekontakt

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Stabsstelle Kommunikation
Adenauerallee 86
53113 Bonn
Tel +49 (0)228 99 515 - 200
Fax +49 (0)228 99 515 - 293
presse@bpb.de